

Corinna Oesch

Der Modus des Inter/Nationalen.

Käthe Schirmacher „lost in transnationalism“?

Vortrag im Rahmen des Kolloquiums *Käthe Schirmachers Frauenbewegungen – eine kontroverse Aktivistin im Kontext* am 25.11.2016 (Institut für Zeitgeschichte, Universität Wien)

Westlich geprägte Frauenbewegungen um 1900 organisierten sich im Modus des Inter/Nationalen, d.h. lokale Vereine schlossen sich einer nationalen Dachorganisation an, die sich danach als Mitglied eines internationalen Dachverbandes deklarierte. Vorreiter für diese Art der Organisierung war der Internationale Frauenrat (International Council of Women, ICW), ein Verband mit nordamerikanischen Wurzeln. Indem die Errichtung einer nationalen Dachorganisation respektive das Nationale zu einer Vorbedingung des Internationalen erhoben wurde, trug der Modus inter/nationaler Frauenbewegungen dazu bei, nationale Identifikationen zu verstärken.

Vor und parallel zur Propagierung des Modus des Inter/Nationalen in Frauenbewegungen durch den Internationalen Frauenrat gab es aber auch Frauenorganisationen mit internationalem Anspruch, die nicht im Modus des Inter/Nationalen aufgebaut waren und das Nationale nicht als Vorbedingung für eine Mitgliedschaft statuierten, so beispielsweise die von der Schweizerin Marie Goegg 1868 gegründete *Association Internationale des Femmes* (1868-1873), ihre Nachfolgeorganisation, die *Solidarité, Association pour la défense des droits de la femme* (1872-1880), sowie die beiden von Mrs. Warner Snoad gegründeten Organisationen *Women's Progressive Society* (1890-?) und *International Women's Union* (1893-1898). Von inhaltlichen Unterschieden und den differenten Zeiten/Räumen abgesehen, waren diese Organisationen dadurch gekennzeichnet, dass sie vorrangig auf Austausch und Vernetzung von Vordenkerinnen (zum Teil auch Vordenkern) von Frauenemanzipation abzielten, dazu aber nur lose Verbindungen anstelle einer bürokratischen Organisationsstruktur herstellten.

Käthe Schirmacher (1865-1930) kann als eine Akteurin in Frauenbewegungen beschrieben werden, die insbesondere vor 1900 im Modus des *Transnationalen* agierte. Schirmacher changierte zwischen der französischen und der deutschen Sprache, sie überschritt häufig Ländergrenzen, nahm an Frauenbewegungsprojekten in Deutschland und Frankreich teil und war in hohem Maße auf der internationalen Ebene von Frauenbewegungen präsent. Ihr transnationaler Handlungsmodus brachte ihr zunächst erhebliche Vorteile, insbesondere was ihre Stellung auf der internationalen Ebene von Frauenbewegungen und ihre Erwerbschancen betraf. Der Modus des *Transnationalen* stellte sie jedoch zunehmend vor Probleme. Der Ort, von dem aus Schirmacher in Frauenbewegungen agierte, muss vor dem Hintergrund einer Frauenbewegung, die sich zunehmend im Modus des *Inter/Nationalen* organisierte oder das *Internationale* als *antinational* konstruierte, als prekär beschrieben werden.

Zuletzt sollen anhand der Veränderlichkeit des Begriffes des Internationalen in Frauenbewegungen und den Strategien und Konflikten im Umgang mit der inter/nationalen Organisiertheit von Frauenbewegung am Beispiel Käthe Schirmachers Implikationen eines begriffsgeschichtlichen Zugangs und einer transnationalen Geschichte im Hinblick auf Internationalismen diskutiert werden.